

Gottesdienst zu Hause

am Gründonnerstag, 9. April 2020

Wegen der aktuellen Gefahrenlage durch die Verbreitung des Coronavirus finden auch an diesem Feiertag keine Gottesdienste in unseren Kirchen statt.

Wenn Sie möchten, können Sie mit der hier abgedruckten Andacht zu Hause einen Gottesdienst halten – allein oder gemeinsam mit den Menschen, mit denen Sie zusammenleben. Nehmen Sie gern auch ein oder zwei Exemplare mehr mit und bringen Sie es anderen Menschen, die sich darüber freuen.

Sie können diesen Gottesdienst auch als Video auf www.christusbote.de/gottesdienst-in-corona-zeiten ansehen und anhören.

Eine Kerze entzünden

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied

EG 95 Seht hin, er ist allein im Garten

Das Lied kann auch im Wechsel zwischen zwei Gruppen gesungen werden. • Text: Friedrich Walz 1971 • Melodie: 1. Teil: Götz Wiese 1986; 2. Teil: O daß doch bald der Feuer brennte (Nr. 255)

The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music in G major, with a key signature of one sharp (F#). The melody is written in a soprano clef. Chords are indicated by letters above the notes. The lyrics are written below the notes.

1. I: Seht hin, er ist al - lein im Gar - ten. Er fürch - tet sich in die - ser Nacht,
weil Qual und Ster - ben auf ihn war - ten und kei - ner sei - ner Freun - de wacht.
Du hast die Angst auf dich ge - nom - men, du hast er - lebt, wie schwer das ist.
Wenn ü - ber uns die Äng - ste kom - men, dann sei uns nah, Herr Je - sus Christ!

2. Seht hin, sie haben ihn gefunden. Sie greifen ihn. Er wehrt sich nicht. Dann führen sie ihn fest gebunden dorthin, wo man sein Urteil spricht

Du liebest dich in Bande schlagen, daß du uns gleich und hilflos bist.
Wenn wir in unsrer Schuld verzagen, dann mach uns frei, Herr Jesus Christ!

Psalm

Halleluja!

Ich danke dem HERRN von ganzem Herzen
im Rate der Frommen und in der Gemeinde.

Groß sind die Werke des HERRN;
wer sie erforscht, der hat Freude daran.

Was er tut, das ist herrlich und prächtig,
und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
der gnädige und barmherzige HERR.

Er gibt Speise denen, die ihn fürchten;
er gedenkt auf ewig an seinen Bund.

Er läßt verkündigen seine gewaltigen Taten seinem Volk,
dass er ihnen gebe das Erbe der Völker.

Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht;
alle seine Ordnungen sind beständig.

Sie stehen fest für immer und ewig;
sie sind geschaffen wahrhaftig und recht.

Er sandte Erlösung seinem Volk
und gebot, dass sein Bund ewig bleiben soll.
Heilig und hehr ist sein Name.

Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang.
Wahrhaft klug sind alle, die danach tun.
Sein Lob bleibet ewiglich.

Psalm 111

Lesung des Evangeliums

Jesus ging nach seiner Gewohnheit hinaus an den Ölberg. Es folgten ihm aber auch die Jünger. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt!

Und er riss sich von ihnen los, etwa einen Steinwurf weit, und kniete nieder, betete und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und er geriet in Todesangst und betete heftiger. Und sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.

Und er stand auf von dem Gebet und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit und sprach zu ihnen: Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallt!

Lk 22,39-42.45-46

Predigt

Liebe Gemeinde,

Es ist schon merkwürdig. Heute, zum Gründonnerstag, versammeln wir uns nicht hier in der Kirche, stehen nicht am Altar, feiern nicht gemeinsam Abendmahl ...

Das gab es so flächendeckend in der Geschichte der Kirche – soweit bekannt – noch nicht. Allerdings auch deshalb nicht, weil man früher – z. B. bei Pestepidemien – noch nicht wusste, wie die Krankheit übertragen wird. Heute wissen wir mehr – und reagieren entsprechend anders als früher.

Jesus feierte das Abendmahl selbstverständlich in Gemeinschaft mit seinen Jüngern. Doch danach brach er mit ihnen auf zu einem Gethsemane genannten Garten am Ölberg. Nach wie vor ergreifend für mich, wie die Szene in Webbers Musical „Jesus Christ Superstar“ geschildert wird: Die Jünger begreifen den Ernst der Lage nicht. Jesus geht auf Abstand zu ihnen – und ist allein. Allein gelassen.

Wenig später, als die Tempelpolizei ihn verhaftet, verlassen die Jünger ihn auch äußerlich.

Erst gemeinsam – dann allein.

In diesem Alleinsein wendet er sich an Gott. Mit ihm weiß er sich noch verbunden. Er betet. Er fleht, weint, bittet – und willigt ein. Lukas erzählt anschaulich, wie nahe Gott ihm ist: ***Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. (Lk 22,43)*** Jesus – alleingelassen von den Menschen, in Gemeinschaft mit Gott.

Und das Johannesevangelium erzählt, dass Jesus auch für seine Jünger betet. Und für alle Menschen, die auf ihr Wort hin an ihn glauben werden. (Joh 17)

Jesus kündigt die Gemeinschaft nicht auf. Auch wenn die Jünger ihn verlassen. Er bleibt. Er hält die Verbindung. Er bleibt nahe.

In seinem Wort, in den Erzählungen der Bibel, in der Liebe der Menschen, die sich an ihn halten, in Brot und Wein beim Abendmahl. Immer ist er nahe. Immer bleibt er – auch bei uns. Auch in dieser merkwürdigen Zeit des Abstands, in der wir das Abendmahl nicht feiern können.

Jesus bleibt. Bleiben auch wir! Denn heute ist es anders als damals. Wir müssen nicht um unser Leben fürchten. Wir brauchen nicht weglaufen. Und auch nicht wegbleiben. Wir sind Teil der Gemeinschaft. Einer großen Gemeinschaft, die weit hinausreicht über die Grenzen von Ländern, Sprachen, Hautfarbe oder kultureller Prägung. Jesus hat aus uns eine große Familie gemacht. Die Frau in Indonesien, der alte Mann in Syrien, der Junge im Sudan, das Mädchen im Niger, die Mutter in Venezuela, der Mann in Italien – alle, die Christus anrufen, sind seine Jünger. Sind Schwestern und Brüder. Wir gehören zusammen. Egal, ob wir uns nun hier in der Kirche versammeln können oder nicht.

Die Gemeinschaft bleibt. Mit Jesus und untereinander. Auch wenn wir äußerlich Abstand halten müssen, das Mahl des Herrn nicht unmittelbar miteinander feiern können – die Gemeinschaft mit ihm und untereinander bleibt bestehen.

Haltet sie! In Gedanken, Gebeten, Anrufen, in Mails und Briefen, in Kurznachrichten und Videobotschaften. Auf alle erdenklichen Weisen wollen wir die Gemeinschaft mit Gott, für die Jesus so gebetet und gelitten hat, und die Gemeinschaft untereinander nicht abreißen lassen.

Er ist die Mitte. Wir sind seine Familie. Eine bunte, vielfältige Familie in einem weiten Raum. Da ist Platz für jede und jeden. Auch für mich. Und für dich. Gott sei Dank. Amen.

Lied

Teuer hast du uns erworben,
da du bist am Kreuz gestorben;
denke, Jesu, wir sind dein.
Halt uns fest, solange wir leben
und in dieser Wüste schweben;
laß uns nimmermehr allein,

Sonderlich gedenke deren,
die es, Herr, von mir begehren,
daß ich für sie beten soll.
Auf dein Herz will ich sie legen,
gib du jedem solchen Segen,
wie es not; du kennst sie wohl.

Text: Gerhard Tersteegen 1731

Melodie: Alles ist an Gottes Segen (Nr. 352)

Einladung zur Agape

In Situationen, in denen kein gemeinsames Abendmahl möglich war, haben die Christen manchmal ein einfaches Mahl – Agapemahl, Liebesmahl nannten sie es – gefeiert und miteinander Brot geteilt.

Ein Brot aus vielen Körnern gebacken, wird zum Zeichen der Einheit und der Gemeinschaft. Wer Brot gibt, schenkt sich selbst. Wer das Brot miteinander teilt, gehört zusammen.

Wenn ihr jetzt mit anderen zusammen seid, nehmt ein Stück Brot und teilt es miteinander. Und wer allein ist, nimmt für sich ein Stück Brot. Sagt dazu: „Gott ist bei uns und schenkt uns, was wir brauchen“.

Gebet

Gott, wir sind hier.
Du bist hier.
Bei uns.

Auch wenn wir nicht zusammenkommen können
in deiner Kirche
an einem Tisch
wissen wir uns verbunden durch dich.
Wir gehören zusammen,
sind deine Familie.

In Gedanken sind wir bei den Menschen,
die krank sind an Körper und Geist,
die große Sorgen haben vor den Tagen, die kommen,
die anderen und sich selbst zur Last fallen.
Sei Du bei ihnen.

In Gedanken sind wir bei den Menschen,
die jetzt für andere da sind,
für die Kranken und Sterbenden,
für unsere Versorgung mit Nahrung, Strom, Wasser
und allem, was wir zum Leben brauchen,
für die Eindämmung der tückischen Corona-Krankheit ...
Sei Du bei ihnen.

Zu unserer Familie gehören auch die Menschen,
die jetzt in Flüchtlingslagern und Notunterkünften leben,
die vor Terror und Gewalt zittern,
die um Wasser und Brot bitten.
Sei Du bei ihnen.
Und lass uns sie nicht vergessen.

Gemeinsam beten wir: Vater unser im Himmel ...

Segensbitte

Gott segne und behüte uns (mich).
Er lasse sein Licht leuchten über uns (mir) und sei uns (mir) gnädig.
Er schaue uns (mich) freundlich an und schenke uns (mir) seinen Frieden.
Amen.

Die Kerze löschen

*Nächsten Sonntag gibt es wieder eine Andacht und Predigt zum Anhören und Nachlesen.
Alle Informationen auch auf www.christusbote.de*